

## SAFRI-Positionspapier

### **Partnerschaft stärken, Diversifizierung fördern, Bedingungen für Handel und Investitionen verbessern.**

#### **Erklärung der deutschen Wirtschaft zum fünften German-African Business Summit (GABS)**

Die deutsche Wirtschaft, vertreten durch die Trägerorganisationen der Subsahara-Afrika Initiative der deutschen Wirtschaft (SAFRI),

- dem Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft (AV),
- dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI),
- dem Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA),
- der Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK)

nimmt den GABS zum Anlass, die Länder des afrikanischen Kontinents und die afrikanischen Unternehmen zu einer vertieften wirtschaftlichen Zusammenarbeit und Partnerschaft einzuladen. Sie begrüßt die hochrangige politische Begleitung des GABS durch die Regierung des Gastgeberlandes Kenia und die Bundesregierung sowie die Unterstützung durch unseren Partner vor Ort, die AHK-Delegation der deutschen Wirtschaft für Ostafrika.

Afrika wächst seit Jahren stärker als die Weltwirtschaft. Aber noch immer hat der Kontinent enormen Aufholbedarf. Dringend notwendig sind Investitionen in die Infrastruktur sowie die Bildung und Qualifizierung der Menschen – damit sich die Volkswirtschaften Afrikas von Rohstofflieferanten zu Produzenten innerhalb der globalen Wertschöpfungsketten weiterentwickeln können. Aus Sicht der deutschen Wirtschaft sollen anlässlich des fünften GABS folgende wesentliche Zielsetzungen für die Partnerschaft und deren politische Begleitung festgehalten werden:

1. **Zusammenarbeit stärken:** Die deutsche Wirtschaft strebt bis 2030 ein signifikant erhöhtes wirtschaftliches Engagement auf dem afrikanischen Kontinent in den Bereichen Handel und Direktinvestitionen an. Dazu werden die SAFRI-Trägerverbände ihre partnerschaftliche Kooperation intensivieren und deutsche Unternehmen weiter für die sich in den vielfältigen Ländern Afrikas bietenden wirtschaftlichen Chancen sensibilisieren. Die Wirtschaft zahlreicher afrikanischer Länder weist hohe Wachstumsraten, eine junge, wachsende Bevölkerung und zunehmende Stabilität auf, wodurch sich zahlreiche Möglichkeiten der Zusammenarbeit bieten. Die Bundesregierung und afrikanische Regierungen fordern wir auf, dies durch einen verstärkten wirtschaftspolitischen Dialog, wechselseitige Präsenz und konkrete Maßnahmen unter anderem im Bereich Handel und Investitionsförderung zu unterstützen.

- 2. In Zukunftsthemen investieren:** Die deutsche Wirtschaft gestaltet ihr Engagement mit afrikanischen Ländern partnerschaftlich, sozial und ökologisch nachhaltig und mit dem Ziel, gemeinsam mit afrikanischen Partnern aktuelle Herausforderungen anzugehen und in Zukunftsfelder zu investieren. Dazu gehören etwa die Anpassung und Milderung der Folgen des Klimawandels, die Stärkung der Resilienz in den Bereichen Ernährungssicherheit und Gesundheitsversorgung, eine nachhaltige Versorgung mit Energie und Rohstoffen, die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen bei Erhaltung ihrer natürlichen Lebensgrundlagen.

Das Kooperationsangebot deutscher Unternehmen ist langfristig angelegt und verbindet Aktivitäten und Projekte mit Investitionen in die berufliche Bildung, mit dem Transfer von Technologie und Wissen und unter Anerkennung ihrer Mitverantwortung für die Wahrung sozialer und ökologischer Standards und der Achtung und Förderung der universellen Menschenrechte.

- 3. Diversifizierung fördern, Finanzierung erleichtern:** Die deutsche Wirtschaft fordert die Bundesregierung auf, die Diversifizierung deutscher Unternehmen in Richtung afrikanischer Märkte in den Bereichen Handel, Investitionen und Beschaffung von Rohstoffen wirksam zu unterstützen. Folgende Themen haben dabei Priorität:

- Konkurrenzfähigere Risikoabsicherung: Verbesserung der staatlichen Risikoabsicherung durch die Exportkredit- und Investitions Garantien und weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Finanzierungsbedingungen von Projekten in afrikanischen Ländern. Die Garantien müssen sich stärker an den Geschäftsaktivitäten und Finanzierungsbedarfen von KMUs orientieren und diese gegenüber globalen Wettbewerbern besser unterstützen. Attraktivere Angebote mit Blick auf die Zinsen können die langfristige Planbarkeit von Finanzierungsangeboten verbessern. Finanzierungsinstrumente wie ImpactConnect sollten zudem ausgebaut werden.
- Besonders hervorzuheben ist dabei eine verbesserte Absicherung der Finanzierung von Projekten zur klimaneutralen Elektrifizierung und Industrialisierung in Kooperationsprojekten mit deutschen Unternehmen, vor allem im Bereich der Erneuerbaren Energien und insbesondere mit Blick auf Grünen Wasserstoff. In diesem Rahmen sollte eine weitere, die Interessen beider Seiten berücksichtigende Erweiterung der Energiepartnerschaften angestrebt werden.
- Finanzierung von Investitionen erleichtern, die eine nachhaltige Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Rohstoffen und Energieträgern sicherstellen.
- Unterstützung bei der Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit von technologieintensiven Exporten deutscher Unternehmen durch ein langfristig angelegtes Soft-Loan-Programm (Wirtschaftsfonds Afrika).

- Engerer, koordinierter Austausch: Fortführung und Weiterentwicklung der Compact with Africa-Initiative, bessere Abstimmung der Ministerien und Wiederaufnahme der Gipfeltreffen mit afrikanischen Staats- und Regierungschefs mit besonderem Fokus auf die Begleitung von privatwirtschaftlichen Investitionen und Projekten. Denkbar ist zudem die Schaffung einer Koordinierungsstelle, beispielsweise durch die Ernennung eines Staatsministers, um die Umsetzung der Maßnahmen voranzutreiben.
4. **Die EU-Ebene einbinden**: Auch auf europäischer Ebene sollte die Wirtschaftspartnerschaft mit Afrika verstärkt unterstützt werden. Die Bundesregierung sollte besonderen Fokus auf folgende Themen legen:
- Keine weitere Bürokratie und keine neuen Risiken für Unternehmen im Zuge der europäischen Gesetzgebung zu nachhaltigen Lieferketten (Richtlinie über die Sorgfaltspflicht von Unternehmen).
  - Umsetzung der Global Gateway Initiative mit der Maßgabe, dass vorrangig europäische Unternehmen, wo möglich in Partnerschaft mit afrikanischen Unternehmen, die Ausführung der Projekte übernehmen und dass auch die Finanzierung und Absicherung von rein privatwirtschaftlichen Projekten ermöglicht wird. Für ein stärkeres Engagement bei der Umsetzung von Infrastrukturprojekten können europäische Kooperationen wichtige Hebelwirkungen entfalten.
  - Abbau von Hemmnissen für den Import von (verarbeiteten) Gütern und landwirtschaftlichen Produkten aus afrikanischen Ländern in die EU.
  - Unterstützung der entstehenden panafrikanischen Freihandelszone (AfCFTA) und Aufbau eines europäisch-afrikanischen Freihandelsabkommens sowie vorgelagerter Wirtschaftspartnerschaftsabkommen (EPAs)
5. **Entwicklungspolitische Zeitenwende einleiten**: Einbindung entwicklungspolitischer Instrumente, um vermehrt Kooperationen mit der deutschen Wirtschaft etwa im Bereich Infrastrukturausbau, Unterstützung von Berufsbildungsmaßnahmen und Beschäftigungsaufbau oder die Absicherung von besonders entwicklungsförderlichen Projekten der Privatwirtschaft zu unterstützen. Deutschland muss im Vergleich zur internationalen Konkurrenz bei den Förderinstrumenten nachziehen, um deutschen Unternehmen bei Markteintritt und Auftragsvergabe zu stärken und afrikanischen Partnern gleichberechtigte wirtschaftsorientierte Kooperation anzubieten.

Insgesamt sollte ein deutlich höherer Anteil der Mittel der Förderstrukturen Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) an deutsche Unternehmen vergeben werden, um deren Präsenz in afrikanischen Ländern zu stärken. Private Banken könnten hierdurch zu weiteren Kreditvergaben ermutigt werden. Privatwirtschaftliche Programme zur Fachkräfteentwicklung sollten zudem leichter als Bildungsaktivität im Rahmen von entwicklungspolitischer Förderung anerkannt werden.

- Dazu, gehört, dass sich auch die bilaterale Entwicklungszusammenarbeit stärker für die Interessen der deutschen und lokalen Unternehmen öffnet. Die im Rahmen von Regierungsverhandlungen festgelegten Schwerpunkte sollten damit zur Förderung von Handel und Investitionen beitragen. Dies entspräche nicht zuletzt der von der Bundesregierung Partnerorientierung im deutsch-afrikanischen Verhältnis.
  
- 6. **Rahmenbedingungen verbessern:** Von den afrikanischen Regierungen und der Afrikanischen Union (AU) erhofft sich die deutsche Wirtschaft Unterstützung bei ihren Bemühungen zur Diversifizierung in Richtung Afrika. Die deutsche Wirtschaft sieht in vielen afrikanischen Ländern große Fortschritte bei der Schaffung von investitionsfreundlichen Rahmenbedingungen und ein großes Interesse zur Zusammenarbeit, gerade mit deutschen Unternehmen, die von afrikanischen Partnern aufgrund ihrer Verlässlichkeit und langfristigen Engagements geschätzt werden. Eine stärkere Einbindung der deutschen Privatwirtschaft bietet wechselseitige Vorteile und das Potential, weitere Fortschritte zu erzielen, wenn:
  - von afrikanischer Seite gezielt die Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen unterstützt wird;
  - die Bemühungen zur regionalen Integration und zur Schaffung der panafrikanischen Freihandelszone (AfCFTA) fortgesetzt und intensiviert werden, um den innerafrikanischen Handel zu stärken und den Kontinent attraktiver für internationale Direktinvestitionen zu machen;
  - afrikanische Länder attraktive Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln schaffen, vor allem im Bereich der wirtschaftsnahen Infrastruktur und bei den gesetzlichen und administrativen Rahmenbedingungen.